die lobby für kinder

Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Unna e.V.

Statistischer

JAHRESBERICHT 2017

Wer Kindheit gestaltet, gestaltet Zukunft

Jahresbericht 2017

Vorstand:

Vorsitzende:	Rosemarie Böhme
Stellvertretende Vorsitzende:	Ute Kraft
Schatzmeister:	Hans-Lothar Hampe
Schriftführerin:	Gabriele Makiolla

Geschäftsführung: Frank Zimmer

Beratungsteam: Frank Zimmer
Hannah Westermann
Dr. Henriette Schildberg

Präventionsarbeit:

Kinderschutzfachkraft für die Stadt Selm: Frank Zimmer

Projekt gegen Cybermobbing für die Grundschulen: Hannah Westermann

Kinder- und Jugendtelefon: Dr. Henriette Schildberg
und 11 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Sekretariat: Barbara Schäfer

Buchhaltung: Christina Krüll

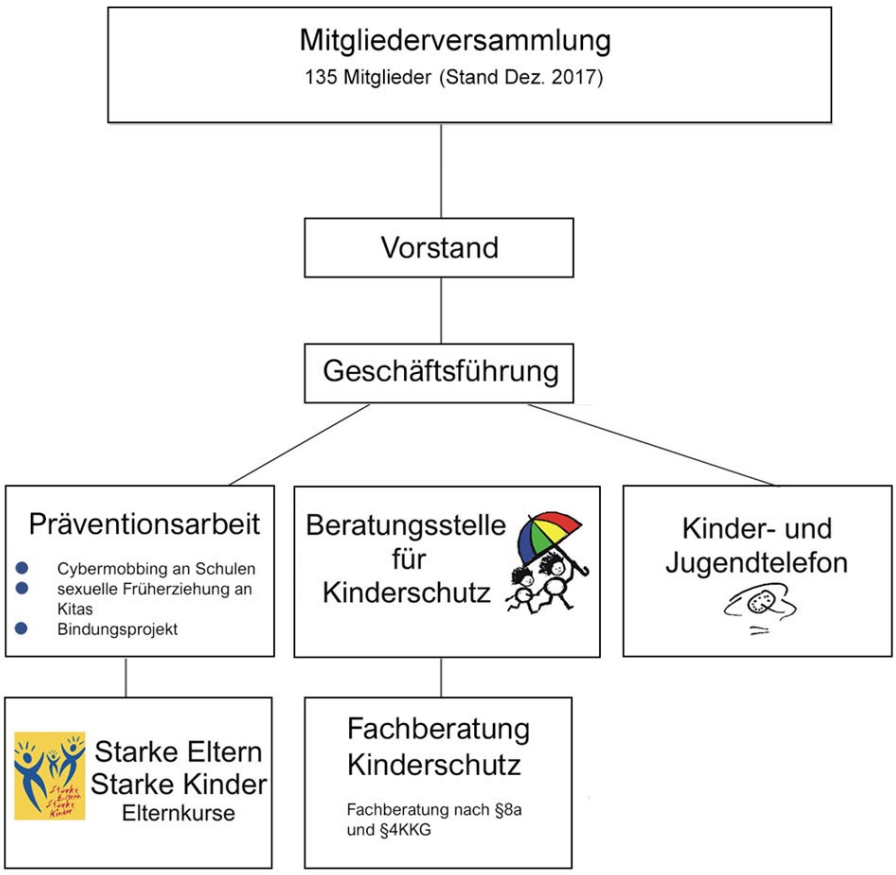
Praktikantin: Jennifer Markert und Marie Hellmann

Finanzierung: Kreismittel, Spenden, Sponsorengelder, Mitgliedsbeiträge, Bußgeldzuweisungen

Spendenkonto:

Sparkasse Unna-Kamen
IBAN: DE97 4435 0060 0003 0041 99
BIC: WELADED1UNN

Vereinsstruktur



Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Unna e.V.
Märkische Str. 9-11
59423 Unna

Tel.: 02303 - 15901
Fax: 02303 - 239726
E-Mail: info@kinderschutzbund-kreisunna.de
Web: www.kinderschutzbund-kreisunna.de

Eingetragen beim Amtsgericht Unna unter der Vereinsregisternummer: 6VR 608

Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

Die Beratungsstelle für Kinderschutz

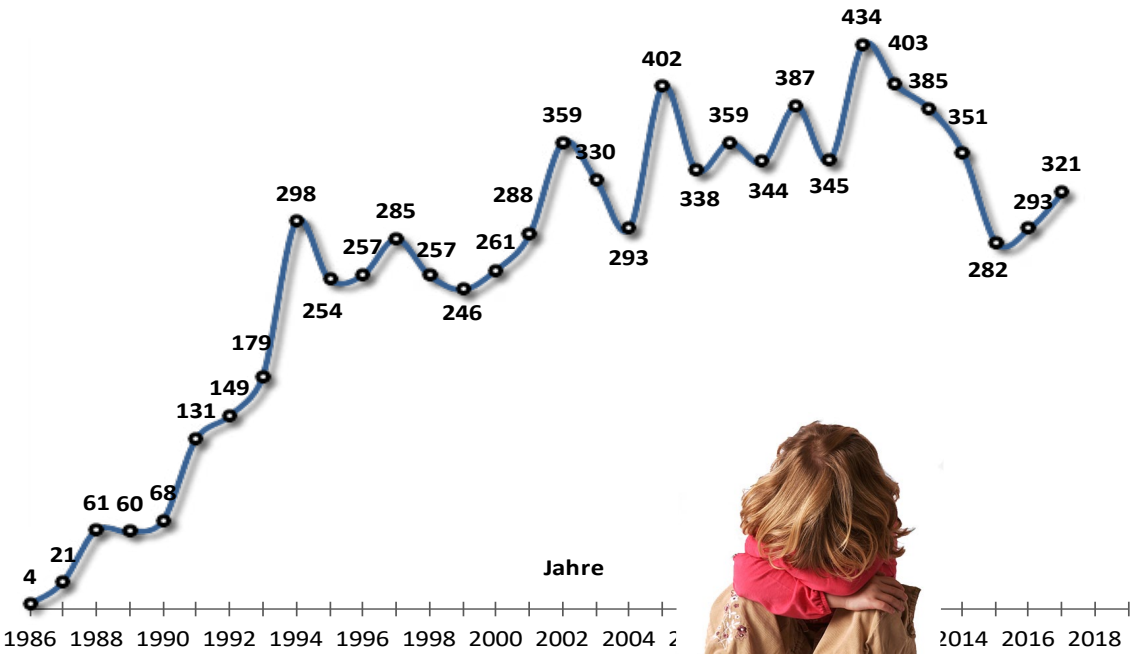
Im Jahr 2017 hat die Beratungsstelle für Kinderschutz insgesamt 321 Kinder im gesamten Kreisgebiet Unna betreut.

Diese 321 Kinder sind Kinder, die Schutz und Hilfe durch den Kinderschutzbund bekamen.

Trotz dieser hohen Zahl betroffener Kinder zeigt unsere Statistik aber nur die Spitze des Eisberges, denn wir verfügen leider immer noch nicht über verlässliche Zahlen, wie viele Kinder im Kreis Unna tatsächlich von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung betroffen sind.
Wir begrenzen unser beraterisches und therapeutisches Angebot auch weiterhin auf die traditionellen Bereiche des Kinderschutzes, und weisen aber auch wieder in 2017 zusätzlich auf die beachtenswerten Zahlen im Bereich des Mobbing und Cybermobbing hin.

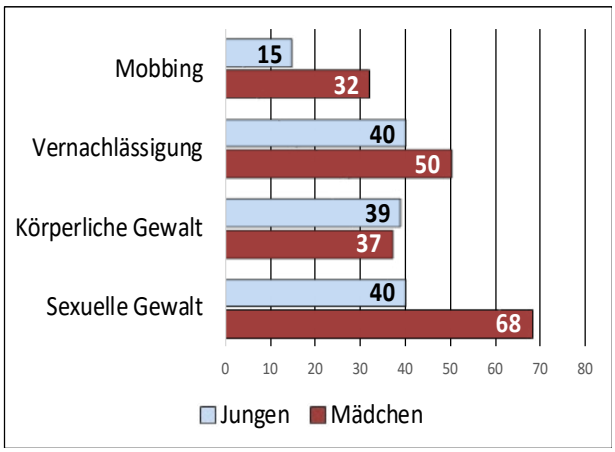
- Körperliche Gewalt gegen Kinder
- Sexuelle Kindesmisshandlung
- Vernachlässigung von Kindern
- Mobbing / Cybermobbing

Entwicklung der Klientenzahlen



Im Einzelnen verteilen sich die Anmeldegründe wie folgt:

Anmeldegründe nach Geschlecht



In diesem Jahr sehen wir bei den Anmeldegründen eine sehr gleichmäßige Aufteilung auf die kinderschutzrelevanten Bereiche. Auch die Differenzierung zwischen Jungen und Mädchen zeigt im Bereich der „Vernachlässigung“ und der „Körperlichen Gewalt“ ähnlich hohe Betroffenenzahlen.
Bei den Themen „Mobbing“ und „sexuelle Gewalt“ wurden in unserer Beratungsstelle allerdings deutlich mehr Mädchen als Jungen angemeldet.

Sorgen bereiten uns weiterhin die hohen Anmeldezahlen bei den vernachlässigten Kindern.

Es gibt klare Risikofaktoren für Vernachlässigung von Kindern in Familien

In Familien, die ihre Kinder vernachlässigen, haben wir es meist mit einer Anhäufung von Problemen in mehreren Lebensbereichen zu tun und diese Probleme werden an die nächste Generation weitervererbt.

Niemals Gewalt

Der Kinderschutzbund im Kreis Unna arbeitet therapeutisch und beraterisch mit Mädchen und Jungen ab einem Alter von 4 Jahren.

Große Risikofaktoren sind dabei die Bindungsunfähigkeit vieler Eltern aufgrund selbst erlebter und nicht bearbeiteter Traumatisierungen in ihrer Kindheit und/oder psychische Erkrankungen.

Dazu kommen beengte Wohnverhältnisse, anregungsarmes Umfeld, niedrige oder fehlende Bildungs- und Berufsabschlüsse und natürlich die Arbeitslosigkeit, die der Hauptfaktor für Armut von Familien und Alleinerziehenden und damit auch für die hohe Kinderarmut im Kreis Unna ist.

Laut der Studie der Bertelsmannstiftung* aus dem Jahr 2016 lebt im Kreis Unna fast jedes 5. Kind in einer Familie, die Grundsicherungsleistungen nach SGB-II / Harz IV erhält.

Das sind 12.485 Kinder in Armut im Kreis Unna.

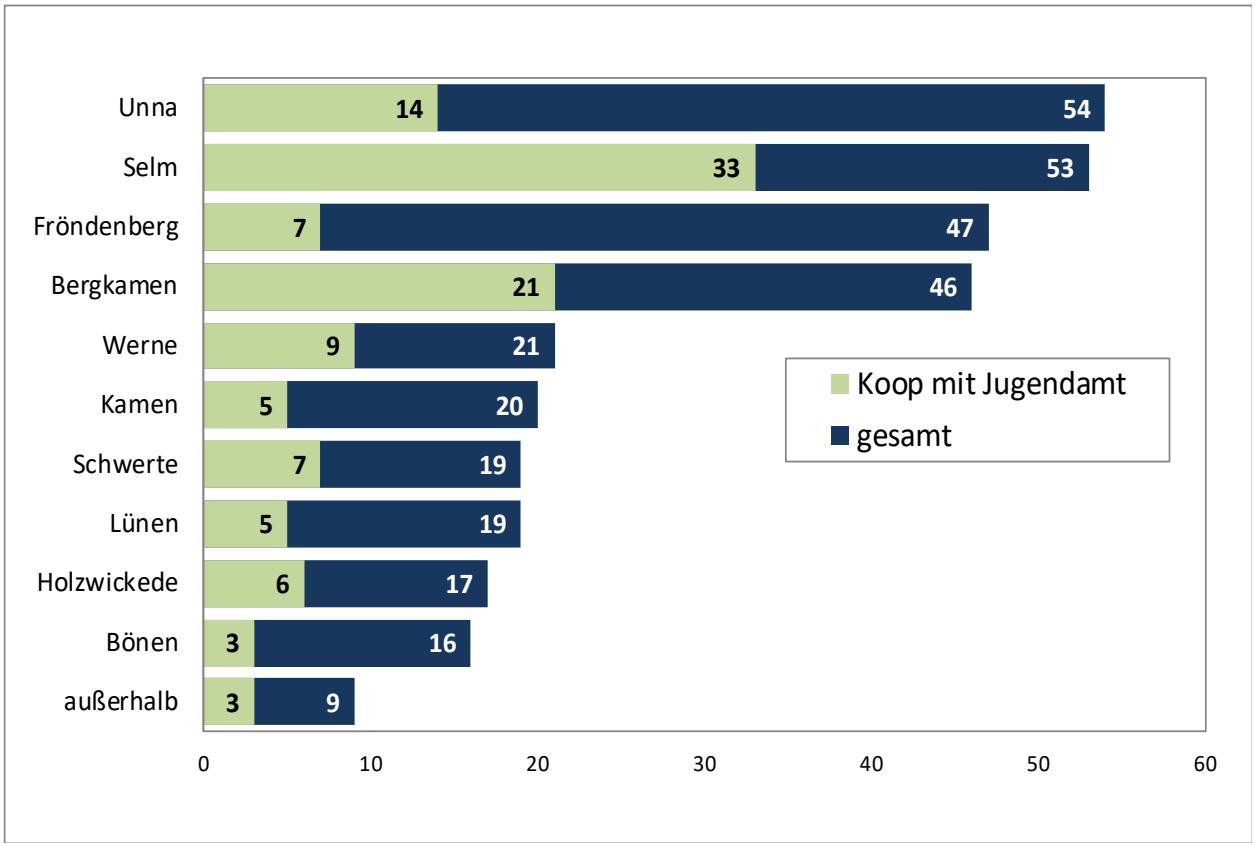
*Quelle: Berechnungen der Bertelmannstiftung auf der Grundlage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kinder im SGB II, Nürnberg, August 2016.

Im Bereich der sexuellen Kindesmisshandlung zeigt sich deutlich eine Häufung der Fallzahlen in den letzten Kindergartenjahren (4-6J.) und mit Beginn der Pubertät (11-14J.). (vgl. S. 8)

Durch die sehr gute Kooperation mit dem Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz im Kreis Unna sowie der schulpsychologischen Beratungsstelle und unserer Mitarbeit im Kreiskrisenteam, ergaben sich im Bereich der Mobbingberatung zusätzliche Kontakte an Schulen , auch als akute Kriseninterventionen.

Weitere Anfragen nach Beratung und Therapie wurden an andere Fachberatungsstellen (Drogen-, Tätertherapie, Frauen- und Mädchenberatungsstelle, Psychiatrien, Traumatherapie, Erziehungsberatung sowie der schulpsychologischen Beratungsstelle) innerhalb und außerhalb des Kreises Unna empfohlen.

Betreute Kinder insgesamt in 2017



In 113 Kinderschutzfällen gab es eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern. Die Kooperation fand vorwiegend im Rahmen von Hilfeplangesprächen und Fachberatungen statt.

In 208 Fällen konnten wir zusammen mit den Eltern und anderen Institutionen eine Kindeswohlgefährdung rechtzeitig abwehren, so dass das Jugendamt nicht eingeschaltet werden musste.

Der zahlenmäßig größte Anteil des Klientes kommt aus Selm, Unna, Fröndenberg und Bergkamen.

Dies erklärt sich in erster Linie aus der räumlichen Nähe zu Unna und Bergkamen, aber auch - wie in Fröndenberg durch unser Angebot der aufsuchenden Hilfe. Hier wirken sich unsere regelmäßigen Beratungsangebote vor Ort in der Gesamtschule Fröndenberg ebenso wie in Selm die enge Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt und unseren zusätzlichen Räumen im Beratungshaus Nienkamp 28 sehr positiv aus.

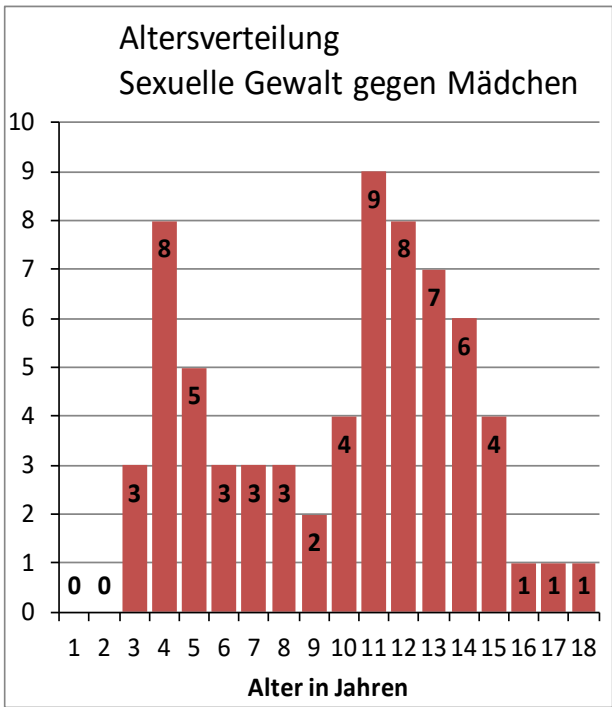
Haus Nienkamp 28 ist die zentrale Anlaufstelle für alle Ratsuchenden in Selm. Das Angebot bietet Hilfe bei sexuellem Missbrauch, Gewalt, Vernachlässigung, Scheidung, sozialpsychiatrischen Problemen sowie bei Fragen zum Einstieg ins Berufsleben und vielem mehr.

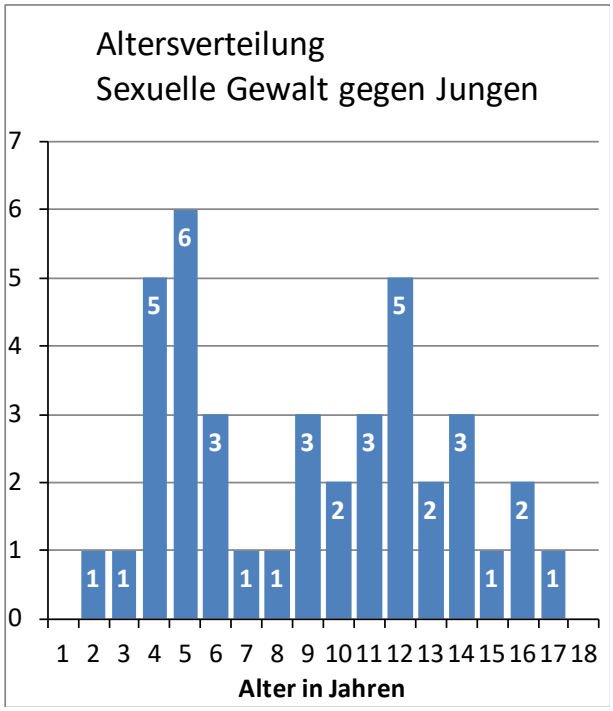
Differenzierte Aufgliederung der betreuten Kinder auf Städte und Gemeinden im Kreis Unna im Jahr 2017

	sexuelle Gewalt		körperliche Gewalt		Vernachlässigung		Mobbing u.Cybermobbing		
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	gesamt:
Unna	7	4	11	5	8	9	6	4	**54**
Selm	14	8	7	5	8	8	2	1	**53**
Fröndenberg	9	5	6	6	8	5	5	3	**47**
Bergkamen	11	7	3	7	9	6	2	1	**46**
Werne	4	3	2	3	3	3	2	1	**21**
Kamen	6	3	1	2	3	1	3	1	**20**
Schwerte	4	2	3	2	3	2	3	0	**19**
Holzwickede	4	1	2	3	2	1	2	2	**17**
Lünen	3	2	1	3	3	4	2	1	**19**
Bönen	3	3	1	1	3	1	3	1	**16**
außerhalb	3	2	0	2	0	0	2	0	**9**
	68	**40**	**37**	**39**	**50**	**40**	**32**	**15**	**321**
	108		**76**		**90**		**47**		

Die Familien, die in unserer Statistik in der Rubrik „außerhalb“ auftauchen, kommen aus angrenzenden Städten des Kreises, in denen es kein entsprechendes Beratungsangebot gibt und sind meist auf Empfehlung kreisansässiger Schulen, Kinderärzten und Psychiatern, kreisübergreifend arbeitenden Trägern von Jugendhilfemaßnahmen oder auch kreisnaher Psychiatrien zu uns gekommen.

Altersstruktur der von uns betreuten Mädchen und Jungen im Bereich der sexuellen Gewalt im gesamten Kreisgebiet Unna

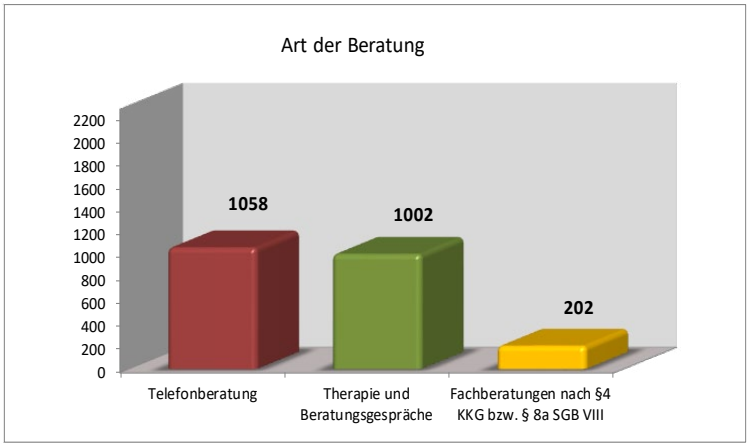




Bei der Altersverteilung der betroffenen Kinder und Jugendlichen zeigt sich bei Mädchen und Jungen ein ähnliches Bild.

Besonders deutlich sieht man bei den Mädchen Häufungen im Übergangsbereich zwischen Kindergarten und Schule (4 - 6J.) und dann wieder mit Beginn der Pubertät (11 - 14J.).

Aus der nachfolgenden Statistik lassen sich die Arten und die Anzahl der Beratungskontakte entnehmen.



Als Reaktion auf die kreisweit sehr gute Vernetzung und den hohen Bekanntheitsgrad unserer Beratungsstelle ist die Anzahl der Beratungen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Die einzelnen Beratungen am Telefon dauerten zwischen 10 Minuten und 60 Minuten, die Beratungen in unserer Beratungsstelle und bei Hausbesuchen dauerten zwischen 30 Minuten und 2,5 Stunden.

Die hohen Stundenzahlen sind jedoch Einzelfälle, die vornehmlich bei akuten Krisensituationen auftreten, wo die MitarbeiterInnen in die jeweiligen Familien oder Institutionen fahren, um direkt vor Ort die Situation zu entschärfen.

Die durchschnittliche Dauer bei Therapiegesprächen in unserer Beratungsstelle lag bei etwa 60 Minuten.

Erneut haben wir die Anzahl der Fachberatungen nach §4KKG Bzw §8a SGB VIII in unsere Statistik aufgenommen.

Die Bedeutung des neuen Bundeskinderschutzgesetzes ist in den Institutionen angekommen und der Kinderschutzbund ist hierbei ein wichtiger Ansprechpartner!

Fachberatungen nach § 4 KKG bzw. § 8a SGB VIII

Schulen	Kitas	OGS	Ärzte	sonstige freie Träger	gesamt
44	58	12	2	86	**202**

Im Gesetz zur Kooperation und Kommunikation (KKG) werden im §4 die Berufsgeheimnisträger benannt, die nun einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung bei ihrer Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung haben.

§ 4 Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

Werden

1. Ärztinnen oder Ärzten, Hebammen oder Entbindungspflegern oder Angehörigen eines anderen Heilberufes, der für die Berufsausübung oder die Führung der Berufsbezeichnung eine staatlich geregelte Ausbildung erfordert,
2. Berufspsychologinnen oder -psychologen mit staatlich anerkannter wissenschaftlicher Abschlussprüfung,
3. Ehe-, Familien-, Erziehungs- oder Jugendberaterinnen oder -beratern sowie
4. Beraterinnen oder Beratern für Suchtfragen in einer Beratungsstelle, die von einer Behörde oder Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts anerkannt ist,
5. Mitgliedern oder Beauftragten einer anerkannten Beratungsstelle nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes,
6. staatlich anerkannten Sozialarbeiterinnen oder -arbeitern oder staatlich anerkannten Sozialpädagoginnen oder -pädagogen oder
7. Lehrerinnen oder Lehrern an öffentlichen und an staatlich anerkannten privaten Schulen

in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sollen sie mit dem Kind oder Jugendlichen und den Personensorgeberechtigten die Situation erörtern und, soweit erforderlich, bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Die Personen nach Absatz 1 haben zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung gegenüber dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. Sie sind zu diesem Zweck befugt, dieser Person die dafür erforderlichen Daten zu übermitteln; vor einer Übermittlung der Daten sind diese zu pseudonymisieren.

(3) Scheidet eine Abwendung der Gefährdung nach Absatz 1 aus oder ist ein Vorgehen nach Absatz 1 erfolglos und halten die in Absatz 1 genannten Personen ein Tätigwerden des Jugendamtes für erforderlich, um eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen abzuwenden, so sind sie befugt, das Jugendamt zu informieren; hierauf sind die Betroffenen vorab hinzuweisen, es sei denn, dass damit der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen in Frage gestellt wird. Zu diesem Zweck sind die Personen nach Satz 1 befugt, dem Jugendamt die erforderlichen Daten mitzuteilen.

Projekt Cybermobbing an Grundschulen

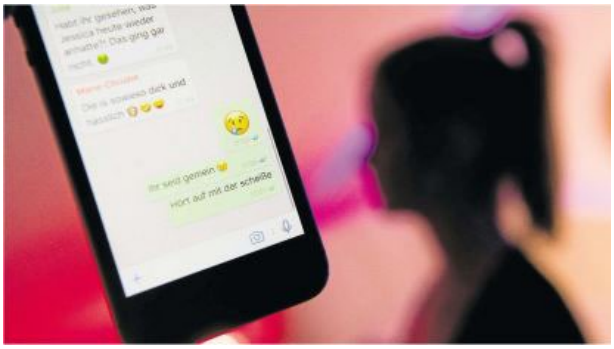
Hannah Westermann

Mobbing ist kein neues Phänomen.

Durch das Internet und die neuen Medien hat diese Form der Gewalt jedoch neue Dimensionen angenommen.

Betroffene haben kaum noch die Möglichkeit sich Schutzräume zu schaffen, da sie die digitale Welt, je nach medialer Ausstattung, überallhin begleitet. Zudem sind beleidigende Inhalte auch nach Jahrzehnten noch abrufbar und erreichen durch ihre schnelle und weite Verbreitung eine Vielzahl an Menschen.

Auch immer mehr Kinder (6 – 13 Jahre) haben heutzutage, entweder über ihre eigenen oder über die im Haushalt verfügbaren Geräte, Zugang zum Internet (laut der aktuellen KIM Studie ca. 98%). In Folge dessen steigt auch die Nutzung von Messenger Diensten und sozialen Netzwerken.
Deshalb haben wir uns vom Kinderschutzbund dazu entschieden, zu diesem Thema ein Projekt für die 4. Klassen im Kreis anzubieten. Das zweistündige Angebot ist für die Schulen kostenfrei und beschäftigt sich inhaltlich mit dem Erarbeiten des Begriffes „Cybermobbing“ und den möglichen Schutz- und Hilfsmöglichkeiten für betroffene Kinder.



Erniedrigende Bilder auf Snapchat, gefälschte Profile auf Facebook, Beleidigungen mit WhatsApp- es gibt viele Wege andere Menschen im Netz zu verletzen (Foto: dpa)

Diese Schule haben im Jahr 2017 unser Angebot genutzt:

- Eichendorffschule Kamen 2 Klassen
- Wiehagenschule Werne 3 Klassen
- Hellwegschule Bönen 6 Klassen
- Gottfriedschule Lünen 2 Klassen
- Lenningskampschule Schwerte 3 Klassen
- Nordschule Holzwickede 1 Klasse
- Aloysiusschule Holzwickede 2 Klassen
- Overbergschule Fröndenberg 3 Klassen
- Albert Schweitzer Schule Schwerte 4 Klassen
- Elisabethschule Lünen 2 Klassen
- Paul Gerhardt Schule Holzwickede 2 Klassen
- Astrid Lindgren Schule Kamen 2 Klassen
- Wienbredeschule Werne 1 Klasse

Insgesamt konnten mit diesem Projekt im Jahr 2017 über 800 Schülerinnen und Schüler in 13 Schulen und insgesamt33 Klassen erreicht werden!

Im Februar 2017 begleitete die Redakteurin Leonie Prim für einen Tag unsere Mitarbeiterin Hannah Westermann an eine Grundschule und schrieb darauf diesen Artikel für die Online Ausgabe des Hellweger Anzeigers:

„Jeder kann Opfer werden“

Der Kinderschutzbund berät Lehrer, Schüler und Eltern im Kampf gegen Cybermobbing

Von Leonie Prym

Kreis Unna. Beschimpfungen auf Facebook, intime oder demütigende Bilder auf die Smartphones der Mitschüler schicken – Cybermobbing hat viele Facetten und ist längst ein weitverbreitetes Phänomen.

Hannah Westermann vom Kinderschutzbund arbeitet eng mit den Grundschulen im Kreis zusammen. Sie informiert Lehrer, Schüler und auch Eltern rund um das Thema Cybermobbing. Foto: Archiv

„Von Mobbing hat jeder schon gehört“, weiß Hannah Westermann vom Kinderschutzbund Kreis Unna. Doch zwischen dem „klassischen“ Mobbing und Cybermobbing gebe es einen entscheidenden Unterschied, so Westermann: „Wurden Kinder früher noch auf dem Schulhof gemobbt, waren sie dafür wenigstens zu Hause vor den Attacken geschützt. Doch beim Cybermobbing gibt es diesen Schutzraum auch zu Hause nicht mehr.“ Schließlich sei es theoretisch möglich, das Opfer über das Internet 24 Stunden am Tag zu ärgern oder zu demütigen.

Ein weiteres Problem sieht Hannah Westermann darin, dass beim Cybermobbing das direkte Feedback fehlt. „Wenn ich jemandem Gemeinheiten direkt ins Gesicht sage, bekomme ich ja sofort mit, wie derjenige reagiert. Vielleicht fließen sogar Tränen. Dann steigt in den meisten Fällen die Hemmschwelle weiter zu ärgern.“

Beim Cybermobbing dagegen bekommt der Täter nicht mit, was fiese Kommentare oder Beleidigungen mit dem Opfer anrichten. So sei es wesentlich einfacher, mit dem Mobbing weiterzumachen.

Und was Cybermobbing mit den Opfern macht, das haben schon viele traurige Beispiele gezeigt. „Im ersten Moment dominieren bei den Opfern Wut und Schock“, erklärt Hannah Westermann. Im weiteren Verlauf kämen nicht selten psychosomatische Symptome dazu, also körperliche Beschwerden, die aber keine organische Ursachen haben. Und auch für das spätere Leben hat Cybermobbing weitreichende Folgen. „Kindern, die Opfer wurden, fällt es schwer, Freundschaften einzugehen. In ihnen steckt ein tiefes Misstrauen anderen Menschen gegenüber.“ Cybermobbing könne sogar soweit führen, dass sich Opfer suizidieren.

Das „Warum?“ ist schwer zu beantworten

Wer Täter oder Opfer wird, das sei nicht zu sagen. „Jeder kann Opfer werden“, weiß Hannah Westermann, die mit Grundschulen zusammenarbeitet und sowohl Lehrer als auch Eltern und Schüler über das sensible Thema informiert. Und auch die Frage nach dem „Warum?“ sei nur schwer zu beantworten. „Unter Grundschülern passieren solche Dinge eher unbeabsichtigt“, weiß Hannah Westermann. „In dem Alter können Kinder oft noch nicht einschätzen, was sie da überhaupt anrichten.“ An weiterführenden Schulen erlebt die Expertin dagegen, dass aus Spaß oder gar Langeweile gemobbt wird. „Manchmal entsteht auch ein regelrechter Wettbewerb.“

Bei ihrer täglichen Arbeit stellt sich für Hannah Westermann oftmals heraus, dass Opfer von Cybermobbing im Elternhaus nicht gut auf die Gefahren des Internets vorbereitet werden. „Die neuen Medien sind allgegenwärtig und sind auch nicht mehr wegzudenken. Deshalb kann man gar nicht früh genug damit anfangen, mit dem eigenen Kind über einen verantwortungsvollen Umgang zu sprechen“, appelliert Hannah Westermann an die Eltern. Sie vergleicht die Herausforderungen des Internets mit denen des Straßenverkehrs: „Das richtige Verhalten im Straßenverkehr muss ich meinem Kind auch erklären. Und so sollten Eltern Kinder auch an das Internet heranführen.“ Eltern sollten ihren Kindern unbedingt verdeutlichen, dass sie nicht zu viel Persönliches von sich preisgeben und wie wichtig ein sicheres Passwort ist. „Außerdem sollten Eltern stets im Blick haben, welche Apps und Funktionen das Handy der Kinder überhaupt hat.“ Und ab wann sollten Kinder ein eigenes Smartphone oder einen eigenen Computer bekommen? Da könne man pauschal keine Altersangabe machen. „Es hängt wirklich individuell davon ab, wie gut die Kinder an das Thema herangeführt werden“, so Hannah Westermann.

Schulen sind gut vorbereitet

Doch wie sollten Eltern sich verhalten, wenn sie mitbekommen, dass ihr Kind gemobbt wird? Hannah Westermann rät davon ab, direkt die Konfrontation mit den Eltern des „Täter-Kindes“ zu suchen. „In den meisten Fällen verschärft das die Situation nur noch.“ Sie empfiehlt, das Gespräch mit den Lehrern und dem Kinderschutzbund zu suchen. Dann kann ein gemeinsames Konzept zur Lösung erarbeitet werden. Die Grundschulen im Kreis hält Hannah Westermann für sehr gut vorbereitet: „Das Thema Cybermobbing ist an jeder Schule angekommen und ich erlebe die Lehrer als sehr engagiert im Kampf gegen Cybermobbing.“ Trotzdem könne das Problem nicht oft genug im Unterricht angesprochen werden. „Es muss nicht gleich ein neues Schulfach eingerichtet werden. Aber im bestehenden Schulalltag sollten Lehrer immer wieder mit den Kindern über Cybermobbing sprechen. Denn leider wird uns dieses Thema weiter begleiten.“

Kinderschutzbund

Der Kinderschutzbund im Kreis Unna informiert und berät zum Thema Cybermobbing. Ansprechpartnerin ist Hannah Westermann. Der Kinderschutzbund ist unter Tel. 0 23 03/1 59 01 erreichbar.

Formen des Cybermobbing

Revenge Porn und „Happy Slapping“

Cybermobbbing bezeichnet verschiedene Formen der Diffamierung, Beleidigung, Belästigung, Bloßstellung und Nötigung im Netz. Vor allem bei Jugendlichen werden Konflikte längst nicht mehr nur in analoger, sondern auch in digitaler Form ausgetragen. Die Angriffe erfolgen etwa per Mail, über WhatsApp oder in sozialen Netzwerken wie Snapchat und Facebook. In Zusammenhang mit dem Internetmobbing haben sich mehrere Begriffe etabliert:

- Cyberstalking: Der Begriff bezieht sich auf das Stalking im Netz, also die Belästigung, Verfolgung oder sonstige Behelligung einer Person, etwa des Ex-Partners.
- Revenge Porn (engl. Racheporno): In manchen Beziehungen verschicken die Partner freizügige oder intime Fotos und Videos per Handy, das nennt man auch Sexting. Nach der Trennung werden diese manchmal aus Eifersucht oder Wut öffentlich gemacht. In diversen Ländern und zahlreichen US-Bundesstaaten gibt es Gesetze dagegen, die Opfer schützen sollen.
- Outing: Jeder hat Geheimnisse, die er nicht mit anderen teilen will. Gelegentlich werden sie böswillig im Netz veröffentlicht – „geoutet“.
- „Happy Slapping“ (engl. fröhliches Schlagen): Dabei werden gewalttätige Übergriffe – vom spontanen Schlagen bis hin zur sexuellen Nötigung – per Kamera aufgezeichnet. Das Material wird dann ins Netz gestellt und das Opfer damit erneut gedemütigt. **dpa**

Das Kinder- und Jugendtelefon

Dr. Henriette Schildberg

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Gesprächs-angebot für Kinder und Jugendlich aller Altersstufen.
Die Anrufer*innen finden hier Ansprechpartner*innen, um ihre schwierige Lebenssituation zu besprechen. Dabei ist immer Anonymität zugesichert.
Oftmals bietet das Kinder- und Jugendtelefon den Anrufer*innen eine erste Gelegenheit, ihre Anliegen und Sorgen zu äußern und zu erfahren, dass sie ernst genommen werden. Die ehrenamtlichen Berater*innen hören zu und entwickeln im Gespräch Anregungen, Ideen und gangbare Lösungen, die eine positive Entwicklung erwarten lassen.
Die Kinder- und Jugendlichen erhalten hierdurch Unterstützung, um ihre Probleme, Sorgen, Anliegen besser einschätzen, reflektieren und bewältigen zu können.
Die Gespräche dienen somit einer ersten Entlastung und Perspektiverweiterung auf der Grundlage von Wertschätzung. Auch wird auf weiterführende regionale Beratungs- und Hilfeangebote verwiesen und ermutigt, diese Angebote zu nutzen.

Die ehrenamtlichen Berater*innen haben alle eine Ausbildung nach der Rahmenordnung für die Ausbildung, Supervision und Fortbildung ehrenamtlicher Berater*innen am Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon des Vereins „Nummer gegen Kummer e.V. (NgK)“ erhalten. Sie stehen bereits während ihrer Ausbildung und anschließend bei ihrer Beratungstätigkeit unter Schweigepflicht.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung nehmen sie weiterhin an Fort- und Supervisionsveranstaltungen teil und es werden Kontakte zu anderen

Kinder- und Jugendtelefon
116111
unterstützt durch die Deutsche Telekom
NummergegenKummer

und auch weiterhin über

0800 111 0 333

mo. - fr. 14:00 - 20:00 Uhr zu erreichen

Facheinrichtungen (Jugendämter, Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen) aufgenommen, um so eine Vernetzung der verschiedenen im sozialen Bereich tätigen Institutionen zu sichern.
Das Kinder- und Jugendtelefon des Ortsverbandes Kreis Unna e.V. wird derzeit von 7 ehrenamtlichen Berater*innen getragen. 2017 konnte eine neue Ausbildungsgruppe mit 9 Teilnehmer*innen zum Abschluss geführt werden. Das Ausbildungscurriculum ist nach systemischen Gesichtspunkten überarbeitet worden und neue Referent*innen konnten gewonnen werden.
Eine Erweiterung des Angebotes in Form einer Mail-Beratung ist für 2018 in Planung. Ebenso wird eine neue Ausbildungsgruppe zur Berater*in am

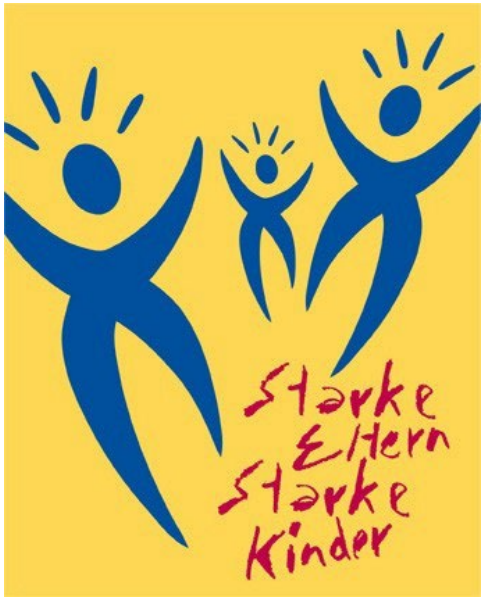
Zuhören
ist
Ehren(amts)sache!

Kinder- und Jugendtelefon nach den Rahmenrichtlinien der Nummer gegen Kummer e.V. angestrebt.

Starke Eltern - Starke Kinder®

Wege in eine gewaltfreie Erziehung

Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes



Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Die Gesetzesnovelle aus November 2000 schafft dazu die gesetzlichen Grundlagen. Doch woher wissen die Eltern, wie sie diesen Erziehungsauftrag umsetzen sollen? Sie fühlen sich allein gelassen, sind hilflos und unsicher. Klappt in anderen Familien alles viel besser?
Der Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes stärkt das Selbstvertrauen der Eltern, er ist ein angeleiteter Erfahrungsaustausch von Eltern, der Hilfen zur gewaltfreien Erziehung vermittelt.

> Eltern sein ist schön und manchmal auch ganz schön anstrengend!

Dieser vorbeugende Kurs gegen körperliche und seelische Gewalt findet an 8 bis 12 Abenden statt.

Im 14-tägigen Rhythmus erfahren Eltern hier in jeweils zwei Stunden in Rollenspielen, Gesprächsrunden und Kleingruppenübungen aktiv Hilfen, die im Alltag ausprobiert und umgesetzt werden.

Ziel ist es, in entspannter Atmosphäre einen angenehmen, stressfreien Lebensraum für Kinder und Eltern zu schaffen, um eine nachhaltige positive Veränderung in der Familie zu bewirken.

Hierbei ist der Blick nicht auf die Defizite, sondern auf die vorhandenen Ressourcen der Eltern und der Kinder gerichtet.

Es geht um eine **anleitende Erziehung** die Raum gibt und Grenzen setzt.

Die Ressourcen der Eltern und Kinder und das Finden eigener Lösungswege aus den Konfliktsituationen werden an Hand konkreter Beispiele reflektiert.

Die Atmosphäre der Abende ist von **Annahme, Vertrauen und Anerkennung** geprägt. Es wird geübt zu streiten, ohne den Anderen niederzumachen, eine Familie zu sein, in der Grenzen und Menschen respektiert werden.

Der Kurs beinhaltet sowohl Selbsterfahrungs-, als auch Theorieelemente mit praktischen Beispielen.

Wichtige Themen dabei sind der Ausdruck von Bedürfnissen und Gefühlen, Grenzsetzungen, Kommunikationsformen, Verhandlungskunst und Abmachungen.

Es ist einfacher das Verhalten, als die Einstellung zu verändern.

Elternkurse können nicht reale psychosoziale Belastungen, denen die Familie ausgesetzt ist, verbessern. Sie sind keine Allheilmittel zur Vermeidung von Problemen in der Familie.

Ein Elternkurs ist keine Therapiegruppe sondern soll präventiv zur Gewaltverhinderung beitragen.

Mit Hilfe von erprobten und wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit getesteten Kursmaterialien werden Wege zum entspannteren Umgang miteinander erarbeitet.

Wie Evaluationsstudien zeigen, beurteilen Kinder ihre Eltern ein halbes Jahr nach Abschluß des Kurses durchschnittlich eineinhalb Schulnoten besser!

Hilfe STATT GEWALT

Der rote Faden des Elternkurses stellt sich wie folgt dar:

1. Welche Wertvorstellungen und Erziehungsziele habe ich?
2. Wie kann ich das Selbstwertgefühl des Kindes stärken?
3. Wie kann ich meinem Kind helfen, wenn es Probleme hat?
4. Was mache ich, wenn ich Probleme habe oder:
   Wie drücke ich meine Bedürfnisse aus?
5. Wie lösen wir Konflikte in der Familie?

Wochenaufgaben vertiefen die Einprägung der erlernten Handlungsvorschläge bis zum nächsten Kursabend.

Herzlichen Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung unserer Arbeit.

Je 12.500 Euro für die Arbeit mit Kindern in Unna überreichten Antje Dehler, Rotary-Präsidentin und Lions-Präsident Hans-Christian Haarmann mit Klaus Moßmeier Lions-Club Unna an Gabi Makiolla und Frank Zimmer vom Kinderschutzbund sowie an Vertreterinnen des ambulanten Kinder und Jugendhospizdienstes. Foto: Hennes

Stadtfest zum 50 jährigem Jubiläum des Lions-Clubs Unna

Impressionen vom Sommerfest mit dem Lions-Club Unna auf dem Hof Sümmermann

Aus datenschutzrechtlichen Gründen möchten wir die vielen treuen und oft regelmäßig spendenden Privatpersonen hier nicht namentlich auflisten, aber gerade auch ihnen gilt unserer Dank und unsere Wertschätzung.

Für die Unterstützung und Förderung unserer Arbeit bedanken wir uns bei folgenden Firmen und Institutionen:

- Dem Kreis Unna
- Dem Lions-Club Unna
- Dem Rotary-Club Unna
- Dem Lions-Club Via Regis
- Der Sparkasse Unna
- Der Sparkasse Fröndenberg
- Der Burgapotheke, Unna
- Dem Hellweger Anzeiger